



## SJ „White Wings“ nach 4 Jahren von Weltumsegelung zurück

Mit Freude und einem gewissen Stolz möchten wir ihnen mitteilen, dass wir in diesen Tagen unsere 4-jährige Weltumsegelung auf unserer Segelyacht „White Wings“, einer Oyster 485, abgeschlossen haben.

Begonnen hat unser fast 30000 Seemeilen langer und mit vielen Erlebnissen angereicherter Törn am 28. Juni 2003 in Neustadt

i.H. Im Wesentlichen folgten wir der „Barfuß-Route“, haben aber einige Gelegenheiten wahrgenommen abseits der Pfade zu segeln und Inseln besucht, zu denen nur wenige Segler kommen.

Über den **NOK und Cuxhaven** (mit einem kurzen Besuch am 30. Juni in der TO-Geschäftsstelle) ging es über die **Englische Südküste** und die **Biskaya** nach **Spanien und Por-**

**tugal**, wo wir einige Monate verbrachten, um die Jacht weiter auszurüsten.

Im Jahr 2004 segelten wir dann viele Monate im **Mittelmeer**, um dann im Herbst von **Gran Canaria** nach **St. Lucia** den Atlantik zu überqueren. Dies war unser erster langer Törn, der uns aber so gut gefiel, dass wir optimistisch an die kommenden Herausforderungen gingen. Im folgenden Jahr besegelten wir die **Karibik** von **Puerto Rico** bis **Trinidad** und verbrachten die „Hurrikan Saison“ im Wesentlichen in **Venezuela**, wo wir nur knapp dem Hurrikan „Emily“ entkamen. Trotz steigender Kriminalität, die sich auf einige Inseln-Staaten beschränkt, ist die Karibik noch immer ein tolles Segelrevier.

Eine wirkliches Paradies sind die **San Blas Inseln**, die zu Panama gehören aber von den Kuna Indianern selbst verwaltet werden. Hier ist das Leben noch ursprünglich, die Menschen sehr freundlich, das Wasser klar, so dass immer mehr Segler hier nicht nur Monate, sondern mehrere Jahre verbringen.

Aber wir wollten ja weiter und haben dann nach

2 Monaten schweren Herzens Abschied von **Kuna Yala** genommen, um den **Panama Kanal** zu durchqueren und Kurs auf **Französisch Polynesien** genommen, dabei haben wir aber nicht die **Galapagos-Inseln** vergessen. Die **Marquesas, Tuamotus, Tahiti, Bora Bora** oder andere Inselgruppen, sie waren alle sehr schön, teilweise noch fast unberührt und wahre Paradiese. Wir verbrachten auch hier 2 Monate auf verschiedenen Inseln und erforschten intensiv das klare Wasser und die bunten Fische. Über **Palmerston, Nuie, Tonga und Fiji** ging es weiter nach **Australien** wo wir das **Great Barrier Reef** als ein hervorragendes Segelrevier entdeckten und natürlich nicht genug Zeit hatten das Landesinnere von Australien genügend zu sehen. In Australien unterzogen wir unserer Jacht auch einem gründlichen „Refit“, einschließlich einiger neuer Wänter. Über **Indonesien, Singapur, Malaysia und Thailand** kamen wir nach **Sri Lanka**, das nicht nur unter dem ständigen Bürgerkrieg leidet, sondern noch viel mehr unter den Folgen des Tsunami von 2004. Nach einem kurzen Abstecher zu den **Malediven** machten wir uns mit mehreren befreundeten Jachten auf den Weg durch das berühmte **Arabisches Meer** nach **Djibouti**. Wir mussten feststellen, dass die „Navy Präsenz“ der „Coalition Forces“ die Piraten verscheucht hat. Wir wurden häufig von Flugzeugen, Hubschrau-

## AUS DEM VEREIN

bern und Kriegsschiffen der „Coalition Forces“ per Funk kontrolliert, so dass wir uns gut bewacht fühlten. Bei der vermeintlichen Sichtung eines Piratenschiffes waren die „Coalition Forces“ auch sofort mit einem Schnellboot zur Stelle.

In Djibouti bereiteten wir uns auf den schwierigen Törn durch das **Rote Meer** vor. Die ersten 500 Meilen waren noch ganz angenehm aber dann setzte der berüchtigte Nordwind ein, gepaart mit einer sehr kurzen und steilen Welle. Aber es kam schlimmer als vermutet. Auf dem Weg von **Port Ghalib** nach **Hurgada** hatten wir ca. 30-

35kn Nordwind mit ca. 3-4m Welle. Die Jacht hatte es schwer in dieser See und es war sehr unkomfortabel. Am 3.März dieses Jahres gegen 03.30 Uhr morgens gab es einen Schlag und der Mast knickte auf Decksebene weg, das gesamte Rigg fiel über Bord. Mastbruch!!! Nach ca. 1,5 Stunden hatten wir alle Wanten, Stagen und Leinen gekappt und sind unter dem Geleit von zwei befreundeten Jachten, die in der Nähe waren, in die nächste Marina motort.

Die nächsten Wochen sind wir dann weiter durch den **Suez Kanal** nach **Marmaris** in der Türkei motort, wo unsere Jacht nach

mehreren Monaten wieder Instand gesetzt wurde und wir unsere Weltumseglung beenden konnten.

Neben dem einschneidenden Erlebnis des Mastbruchs hatten wir viele schöne kleine und große, Abenteuer erlebt. Am positivsten war immer die einzigartige Kameradschaft, Teamgeist und Unterstützung der Yachties untereinander und die sehr freundliche Begegnung mit den Menschen in ca. 40 Ländern.

---

(Klaus Schubeck, SJ „White Wings“, 09/2007)